







Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

wie ist es Ihnen in den letzten Wochen und Monaten ergangen? Wir nutzten die Zeit des Lockdowns, die Verwaltung an die Bedingungen der Corona-Pandemie anzupassen. Etwa zwei Drittel unserer Mitarbeitenden arbeiteten rund drei Wochen im Homeoffice. Mit den Lockerungen haben wir den Betrieb sukzessive umgestellt – jedoch nicht, ohne zuvor ein paar Schutzmaßnahmen zu treffen: Im Gebäude haben wir Hygienespender angebracht, die gern zur Desinfektion der Hände genutzt werden dürfen. In der technischen Sprechstunde wie auch in der Mietersprechstunde schützt zusätzlich eine Glaswand vor Tröpfcheninfektionen. Da wir den Infektionsschutz sehr ernst nehmen, bitten wir unsere Kundinnen und Kunden weiterhin, Behelfsmasken zu tragen.

Soviel zum Umgang mit Corona in der Verwaltung. Aber wie wirkt sich die Pandemie auf das Wohnen aus? Das Thema Schutzmaßnahmen in einem Mehrfamilienhaus hat Rechtsanwalt Thomas Orlean für Sie in dieser Ausgabe der Mieterzeitung in der Rubrik Recht & Ratgeber auf Seite 14 zusammengefasst. Und haben Sie es schon bemerkt: Mehr Bänke, Insektenhotels und ein bienenfreundliches Blumensamentütchen, das wir Ihnen in dieser Ausgabe mitliefern, sollen Ihnen den Aufenthalt in unseren Außen- und Wohnanlagen angenehmer machen.

Corona bestimmt unser Leben, aber Corona bietet auch eine Chance, die Wahrnehmung zu schärfen, sich auf das Leben zu besinnen und die schönen Dinge, die uns täglich passieren, mehr zu schätzen. Der österreichische Dichter Ernst Ferstl bringt es auf den Punkt: "Rückbesinnung auf Wesentliches bedeutet einen bemerkenswerten Fortschritt Richtung Herzensbildung". Das Herz der GEWOBAU sind Sie, unsere Mieterinnen und Mieter, aber auch die Mietshäuser, die wir für Sie bauen, sanieren oder modernisieren.

Wir haben beschlossen, die Mieterhöhung von Februar um sechs Monate zu verschieben. Damit kommen wir all denjenigen entgegen, die von Kurzarbeit betroffen waren, Verdienstausfälle hatten oder sogar um ihre Arbeitsstelle bangen. Wie günstig Sie bei der GEWOBAU wohnen, erfahren Sie beim Blick in den neuen Mietspiegel (Seite 12), den die Stadt erhoben hat.

Wir haben fleißig daran gearbeitet, das Thema bezahlbaren Wohnraum in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken: wie etwa beim Interview mit dem SWR-Fernsehen (Seite 13), oder beim Spatenstich im Solar Quartier (Seite 3). Auch die Lage unserer Projekte ist bewusst gewählt: wie bei der Sanierung des Fachwerkhauses Mannheimer Straße 27 (Seite 9). Eines von mehreren aktuellen Projekten mit hohem Bezug zu den Bewohnern des umgebenden Stadtteils.

Bei allem, was wir planen und umsetzen, bestimmt auch Nachhaltigkeit unser Tun. Denn langlebige und leicht zu entsorgende Baumaterialien erhöhen den Lebenszyklus eines Hauses und schonen das empfindliche Gleichgewicht der Natur. Die Wohnungswirtschaft ist also eine Kreislaufwirtschaft. Diese Erkenntnis setzt sich mehr und mehr durch, und dieser Prämisse wollen wir folgen. Deshalb pflanzen wir Wildblumenwiesen, setzen Bienenhotels in die Außenanlagen und achten auf bienenfreundliche, aber widerstandsfähige Bepflanzung zwischen Häuserwänden. Und wir laden Sie gern ein, mitzumachen. Vor allem freuen wir uns über jede Gießkanne Wasser, die unseren frisch gesetzten Sommerflieder mit einer kleinen Dusche versorgt. Dieses freiwillige Engagement honorieren wir – mehr dazu in unserem Titelthema, Seite 4 und 5.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der Lektüre der aktuellen Mieterzeitung. Bleiben Sie gesund!

Ihr Karl-Heinz Seeger Geschäftsführer GFWOBAU





Hoch hinaus beim Spatenstich (v. l.): Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer, GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger, Thomas Sapper, Geschäftsführer von FUTUREhaus, und der ausführende Bauunternehmer Joachim Gerharz (Gerharz Bau)

Nach dem Spatenstich für die Produktionsstätte klimaneutraler Wohnhäuser an der Otto-Meffert-Straße im April folgte nun der Spatenstich für das Solar Quartier im Neubaugebiet "In den Weingärten". "Bad Kreuznach wird damit erste Modellstadt in der Umgebung für die klimapositive Nutzung von Häusern", sagte Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer, die auch Aufsichtsratsvorsitzende der Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU Bad Kreuznach ist.

Die Wohnungsbaugesellschaft erschließt die für das Modellprojekt benötigten Bauplätze. "Wir schaffen mit dem zweiten Bauabschnitt in den Weingärten die Voraussetzungen für attraktiven Wohnraum im Südosten der Stadt", ergänzte der Geschäftsführer der GEWOBAU, Karl-Heinz Seeger. Die Wohnungsbaugesellschaft wird ebenfalls drei der Grundstücke im Solar-Quartier bebauen und später vermieten. Damit setzt die GEWOBAU auch ein Zeichen für den Wertewandel in der Wohnungswirtschaft. Es zähle nicht länger das günstigste, sondern das nachhaltigste Angebot, so Karl-Heinz Seeger. "Unser Ziel ist eine klimapositive Energiebilanz, von Beginn der Produktion über den gesamten Lebenszyklus eines Hauses", erläuterte Thomas Sapper, Geschäftsführer der FUTUREhaus, die das Solar Quartier bauen wird.



28 energieautarke Wohnhäuser

Das Solar Quartier nimmt nach Ansicht von Karl-Heinz Seeger eine Schlüsselposition im Baugebiet ein: FUTUREhaus vermarktet hier 28 energieautarke Wohnhäuser, die über ein Netz aus Photovoltaik-Anlagen auf ihren Dächern Strom für den eigenen Bedarf, aber auch für das ganze Quartier erzeugen. "Die PV-Anlagen auf den Pultdächern dieser Häuser produzieren mit jeweils 13,2 und 15 Kilowattpeak erheblich mehr Energie als ihre Bewohner in der Jahresbilanz benötigen", so Sapper. Dies liege auch an der optimalen Ausrichtung der Dächer. Überschüssiger Strom werde in den gemeinsamen Quartiersspeicher mit einer Leistung von 300 Kilowattstunden eingespeist. Zudem seien alle Wohngebäude im Quartier über ein gemeinsames Nahverbundnetz verknüpft, das mit niedriger Vorlaufzeit arbeite und deshalb nur kleine Wärmepumpen benötige. Die Kosten für Warmwasser und Heizung würden somit günstiger.

Zwölf Grundstücke seien bereits von Interessenten reserviert. FUTUREhaus übernehme auch die Planung durch eigene Baufachberater, erläuterte Thomas Sapper anlässlich des Spatenstichs.

Novum "CO₂-Vollbilanzierung"

Produziert wird in der neuen Produktionsstätte in Bad Kreuznach und in Modulbauweise. Weite Wege von der Produktionsstätte zum Bauplatz entfallen damit – auch ein Beleg für den klimafreundlichen Fußabdruck der Häuser. Ein innovatives Monitoring über zwei Jahre verfolgt die Klimabilanz jedes einzelnen Gebäudes von der Produktion bis zur Fertigstellung. "Diese CO₂-Vollbilanzierung von Gebäuden ist ein Novum in der Branche", so Sapper.

Das Solar Quartier wird auch in Sachen "Wohnen und Mobilität" neue Maßstäbe in Bad Kreuznach setzen: Teil des Konzeptes ist, dass jedes Haus über eine eigene Wallbox zur Ladung von Elektrofahrzeugen verfügt und darüber hinaus den Quartiersbewohnern drei Pkws, zehn E-Bikes sowie zwei Lastenfahrräder zur Verfügung gestellt werden. Die benötigte Energie hierfür kommt direkt aus dem Quartiersspeicher.

Das dritte Insektenhotel wurde in der Alzeyer Straße 105 aufgestellt

Prima Klima - GEWOBAU sucht Baum- und Beetpaten!

Seit neuestem ziehen geflügelte Miniaturgäste zur Untermiete in die Außenanlagen der Mietshäuser ein: Bienen, Schmetterlinge und weitere Fluginsekten bevölkern hoffentlich schon bald die Nischen, Röhrchen und Spalten des neuen Bienenhotels, das im Juni mit genügend Abstand zu Balkonen und Fenstern der Wohnhäuser einen sonnigen und windgeschützten Standort im Garten der Alzeyer Straße 105 gefunden hat.

Marc Weckmüller, Leiter der Gartenabteilung der Lebenshilfe-Werkstätten Bad Kreuznach-Bretzenheim, war mit seinem Trupp vor Ort und stellte das selbst zusammengebaute Insektenhaus mit Blick fürs Detail und das große Ganze auf. Die Lebenshilfe-Werkstatt Bretzenheim hat dazu einen Grundentwurf erstellt, nach welchem die Insektenhotels gebaut werden. Das "Innenleben" ist dabei ganz individuell gestaltet, es kommen Materialien wie Bambus, Tonscherben, Porotonstein oder Gräser zum Einsatz. Doch es wird darauf geachtet, dass die zarten Flügel der Gäste, die in die Kammern des Hotels einziehen um ihre Eier abzulegen, nicht reißen oder brechen.

Schritt für Schritt erklärt

- 1. Die Bienenhotels werden nach einem Grundriss in den Werkstätten der Lebenshilfe Bad Kreuznach-Bretzenheim angefertigt. In die Produktion einbezogen ist zum Beispiel der Berufsbildungsbereich. In der Schreinerei werden der Holzrahmen und der Innenausbau des Hotels erstellt. Die Schlosserei liefert die Edelstahlbedachung, die dem Holz einen gewissen Schutz bietet.
- 2. Das Bienenhotel wird mit dem Pritschenwagen angeliefert.
- 3. Ist der Standort gefunden, werden zwei Löcher für die Verankerung der H-Anker in den Boden gefräst. Die H-Anker verhindern, dass die Holzstelzen des Bienenhotels durch das Grundwasser faulen. Wichtig ist der richtige Abstand zwischen den Pfeilern.
- 4. Blitzbeton verleiht den Bienenhotels ein gutes Fundament und ausreichend Standfestigkeit.

















Insgesamt bis zu 50 Bienenhotels

"Wir haben hier eine Win-Win-Situation, von der alle profitieren können", freute sich GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger über die gelungene Kooperation mit der Lebenshilfe. Trotz der Einschränkungen durch die Verordnungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie geht es Stück für Stück voran. Nach und nach sollen bis zu 50 dieser Hotels aufgestellt werden. Diese dienen in den weitläufigen Anlagen der Erhaltung der Artenvielfalt in der Stadt. Denn wo viel gebaut wird oder wurde, wird der Wohnraum für die kleinen, aber wertvollen Lebewesen beschnitten. Bienen und ihre nützlichen Verwandten – wie zum Beispiel die Hummel – bestäuben beim Anflug von Blüte zu Blüte Bäume, Sträucher und blühende Hecken und sorgen so für wiederkehrendes Wachstum in den Frühlingsmonaten. "Optimal wäre es, wenn die Bienen und Insekten dann in ihrer Umgebung gute Lebensbedingungen vorfinden", sagte Rainer Arend, technischer Mitarbeiter der GEWOBAU und Initiator des Bienenhotel-Projekts, beim Ortstermin in der Alzeyer Straße 105.

Tolles Engagement der Mieter

Beete wie das von Mietern vor der Haustüre angelegte Staudenbeet mit bunten Sommerblumen bieten optimale Futterbedingungen für die nützlichen Insekten. Die GEWOBAU dankt ihren Mietern ausdrücklich für dieses tolle Engagement. "Es wäre super, wenn wir mit Wildblumenwiesen oder Nachbarschaftsinitiativen wie dieser nicht nur in der Alzeyer Straße besseren Lebensraum für nützliche Insekten schaffen könnten", sagt Arend. Die GEWOBAU hat zum Beispiel Sommerflieder in die Außenareale ihrer Mietshäuser gepflanzt und eine Wildblumenwiese, etwa in der Schubertstraße 6 bis 8, angelegt. "Jetzt muss alles nur noch wachsen", ist Rainer Arend zuversichtlich.

Die Wohnungsbaugesellschaft kann jedoch nicht alles leisten. "Blühende Gärten bedeuten auch mehr Pflegeaufwand", so Karl-Heinz Seeger. Das wiederum schlägt sich in der Höhe der Miete nieder. "Wir wollen den Mietpreis für unsere Mieter weiterhin niedrig halten. Deshalb setzen wir auf freiwillige Kooperationen und freuen uns über Baum- und Beetpaten in unserer Mieterschaft."



Staudenbeet mit bunten Sommerblumen in der Alzeyer Straße 107

Mehr Aufenthaltsqualität im Freien

Der Baum- und Beetpateneffekt zielt aber auch auf die Aufenthaltsqualität im Freien. "Viele unserer Häuser wurden und werden sukzessive mit Balkonen ausgestattet", so Seeger. Auch die weitflächigen Grünanlagen sollen zum Verweilen einladen. Deshalb möchte die GEWOBAU mehr Bänke auf ihren Gartengrundstücken aufstellen. Gerade in Corona-Zeiten sei dies angemessen. "Wir hoffen auf gegenseitige Rücksichtnahme."

> Mieter, die Spaß am Gärtnern haben und sich zu einer Gieß- und Pflegepatenschaft von Beeten oder Bäumen verpflichten, erhalten von der GEWOBAU einen finanziellen Zuschuss zu den Kosten für Wasser und Strom. Interessenten melden sich bitte bei Rainer Arend, GEWOBAU, Telefon 0671 841840. Übrigens, das vierte Insekten- und Bienenhotel wurde Mitte August aufgestellt, ebenfalls in der Alzeyer Straße.

Kreislauf des Lebens - von der Biene zur Blüte zum Blatt

In den großen Städten geht der Trend zum Imkern auf Häuserdächern oder dem eigenen Balkon. Nicht jeder kann sich mit den summenden Tierchen auf Anhieb anfreunden. Lässt man die Bienenvölker aber in Frieden, ist die Furcht vor dem Stachel unbegründet. Bienen schaffen die Voraussetzungen für Wachstum und Vielfalt. Sie sind unsere wichtigsten Partner. "Je mehr Artenvielfalt, umso mehr Pflanzen, umso größere Verdunstung", lautet eine Faustformel. "Wir haben in Bad Kreuznach beinahe mediterrane Sommer mit langanhaltenden Trockenperioden und zunehmend weniger Niederschlag", fasst Karl-Heinz Seeger zusammen. Für die Wohnungsbaugesellschaft, die gleichzeitig vielen Mietern günstigen Wohnraum anbieten und dabei auf das Kleinklima in Wohngebieten Rücksicht nehmen will, ist dies eine besondere Herausforderung. "Wir werden deshalb weiterhin klimatisch anpassungsfähige Sträucher wie Lavendel und Sommerflieder pflanzen." Die bodennahen, blühenden Gewächse sind nicht nur ein Bienenparadies, sondern geben über Verdunstung Kälte an die Umgebung ab. Gerade Menschen in dicht bewohnten Innenstädten mit asphaltierten Straßen und Häuserschluchten profitierten von blühenden Vorgärten und Rabatten.



Zauberhafte Momente mit dem Seifenblasenlabor PuppenSpielPlatz vor dem PuK wiedereröffnet

Das war ein zauberhafter Nachmittag: Vor dem Museum für PuppentheaterKultur (PuK) schwebten Seifenblasen wie kleine Glaskugeln an unsichtbaren Fäden in der Luft. Die Pantomimin, Seifenblasenkünstlerin und Clownin Corina Ramona Ratzel brauchte keine Worte, um aus einem heißen Nachmittag im kopfsteingepflasterten Rund des PuppenSpielPlatzes einen Ort der Magie und Freude zu machen.



Ratzel zauberte kleine Autos in die zarten Seifenblasen, pustete einen Seifenblasenschwarm nach dem anderen aus dem Schornstein ihres Seifenblasenlabors und überraschte die kleinen wie großen Zuschauer auf zwei und vier Beinen mit liebevollen Details, wie einen Hut, der partout nicht auf dem Kopf sitzen bleiben wollte, einer Hand, die coronabedingt am langen Stil geführt wurde und einem Kopfstand.

Anlass der kleinen Feier für die Kinder von Mietern und Mieterinnen der GEWOBAU war die Wiedereröffnung des PuppenSpielPlatzes, an dessen Ausstattung sich auch die GEWOBAU finanziell beteiligt hat. 2013 wurde der runde, gepflasterte Platz vor dem Museum für PuppentheaterKultur, kurz PuK, mit Unterstützung des PuK-Fördervereins fertiggestellt. "Wir sind ein Freund der Puppenspielkunst und unterstützen regionale Angebote wie das Museum für PuppentheaterKultur gern", sagt Karl-Heinz Seeger, Geschäftsführer der GEWOBAU. Denn das Museum ist auch ein tolles Ausflugsziel, das gern vom Nachwuchs der GEWOBAU-Mieter besucht und entdeckt wird. So war der Eintritt für die Kinder an diesem Tag auch frei. Lediglich eine Maske musste bei Besichtigung der Dauerausstellung getragen werden.

Der PuppenSpielPlatz wurde an diesem Tag durch eine Bühne ergänzt. Puppenspielstationen luden dazu ein, einmal selbst in die Rolle des Puppenspielers zu schlüpfen und ein wenig die Fantasie und Zauber in den Alltag einkehren zu lassen. Einer, der diese Leidenschaft besitzt und zum Beruf gemacht hat, ist Museumsleiter Markus Dorner. In Begleitung der bekannten Melodie von Pippi Langstrumpf, die er an der Drehorgel spielte, begrüßte Dorner ein Dutzend Kinder, die mit ihren Eltern unter schattigen Bäumen Platz genommen hatten. Das Intro mit Pippi Langstrumpf hat seinen Grund: Dieses Jahr wird die Heldin aller Kinder 75 Jahre alt. Als Erinnerung an diesen Geburtstag gab es eine Kaffeetasse und kleine Handpuppen, die die Kinder selbst basteln konnten.

Auch wenn's heiß war: Das kleine Ferienprogramm wurde dankbar angenommen, die Darbietungen mit viel Applaus honoriert. Zu den Gästen zählten übrigens auch Peter Grüßner und Claudia Eider, die der Einladung zur Wiederöffnung des PuppenSpielPlatzes gern gefolgt waren.



Bald startet der Bau

Bürgerpavillon für mehr Aufenthaltsqualität

In der Sommerzeit sind vor allem die Parks und Grünanlagen in der Stadt bei Jugendlichen, aber auch älteren Bürgern sehr beliebt. Im Bürgerpark, in dessen Einzugsbereich viele Mieter und Mieterinnen der GEWOBAU leben, wird die Wohnungsbaugesellschaft deshalb mit einem Pavillon für mehr Aufenthaltsqualität sorgen.



Unverbindliche Illustration

Damit ein gutes Miteinander gelingt und der Aufenthalt für alle Bürger und Bürgerinnen dieser Stadt zu einem Vergnügen wird, zeigen Ordnungsamt und Polizei nun an öffentlichen Versammlungsorten mehr Präsenz. Im Allgemeinen wird die Sicherheitslage in der Stadt von der Polizei als ruhig bewertet. Durch die Corona-Schutzverordnungen komme es jedoch häufiger dazu, dass Ansammlungen vermehrt in der Öffentlichkeit stattfinden. Dies führt manchmal zu Ruhestörungen oder Müllablagerungen. Das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung könnte dadurch getrübt werden. Mit dem Bürgerpavillon will die GEWOBAU ihren Beitrag leisten, den Bürgerpark und den Aufenthalt dort wieder aufzuwerten.

In der vorherigen Mieterzeitung hatten wir den Architektenentwurf des quaderförmigen Gebäudes bereits vorgestellt: Viele Parkbesucher dürfte es freuen, dass endlich eine öffentliche Toilettenanlage installiert wird. Der Pavillon selbst wird für die Bewohner des Stadtteils als Versammlungsort zu mieten sein. Auch eine ausgelagerte Mietersprechstunde der GEWOBAU könnte hier stattfinden. Ebenso könnte in dem Gebäude ein Kiosk mit Erfrischungsgetränken, Eis oder kleinen Speisen verpachtet werden. Einen Teil der möblierten Terrasse. die um das Gebäude geführt werden wird, möchte die GEWOBAU dann auch für die Öffentlichkeit zugänglich machen. So lässt sich an Tischen und Bänken gemütlich ein Plausch mit den Nachbarn halten. Nicht

zuletzt ist der Bürgerpavillon als Zuhause für Vereine und Gruppierungen gedacht, die sich ehrenamtlich im Stadtteil engagieren wollen.

GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger bittet die Anwohner und Anwohnerinnen allerdings noch um etwas Geduld. Derzeit wird das Areal, auf welchem der Bürgerpavillon einmal stehen soll, noch als Baustelleneinrichtung für den Wohnpark Isola Bella genutzt, der gerade auf dem Nachbargrundstück an der Dürerstraße errichtet wird. Sobald die Stadt das GEWOBAU-Grundstück wieder freigibt, kann es losgehen mit dem Bau des Bürgerpavillons.

Grußwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wenn ich auf meinen Wegen zu Terminen in der Stadt durch den Bürgerpark radle, zeigt sich: Der Bürgerpark ist voller Leben!

Gerade jetzt in Corona-Zeiten ist es attraktiv, sich draußen mit Freunden aufzuhalten. Das gilt für Erwachsene, Kinder und Jugendliche gleichermaßen. Es macht Spaß, gemeinsam im Hochbeet für Selbstversorger zu wühlen, Unkraut zu jäten, Neues anzupflanzen und dabei ein kleines Gespräch zu führen. Oder die vorhandenen Sportgeräte im Freien zu nutzen. An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich dem Stadtteilverein Süd-Ost für sein großes Engagement danken.

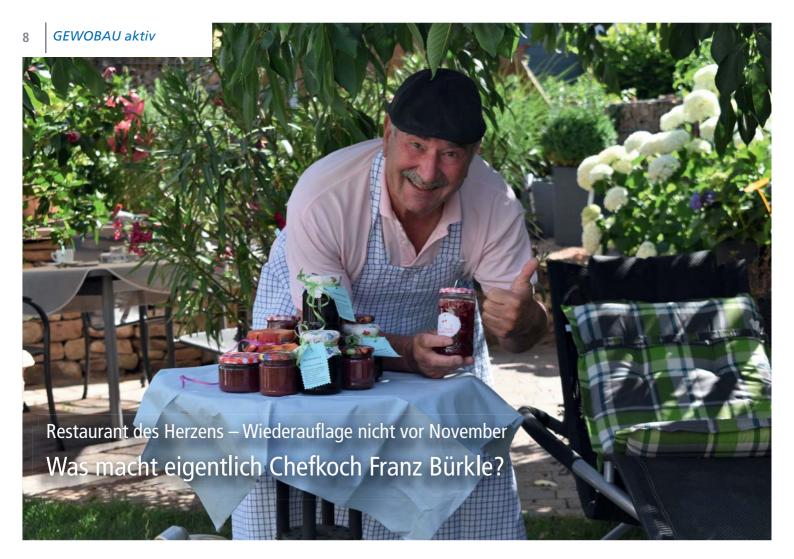
Die Parkanlage verbindet das Wohngebiet Alzeyerstraße mit dem Wohngebiet Dürerstraße und bietet damit Naherholung in Kreuznachs dicht besiedeltem Südosten. Der Bürgerpark ist für uns alle ein Gewinn. Ein Herzensprojekt ist mir der Pavillon, den die GEWOBAU in Form eines Flachbaus errichten wird. Dort können zum Beispiel Familienfeiern stattfinden, oder Kurse und Beratungen zu gesellschaftlich wichtigen Themen wie Rente oder Familie angeboten werden.

Auch eine monatliche Mietersprechstunde könnte in den Pavillon verlagert werden. All das schafft mehr Nähe unter Nachbarn und verbindet die Menschen im Stadtteil. Und im Pavillon wird es dann auch eine öffentliche Toilette für Besucher und Besucherinnen des Bürgerparks geben.

Ich wünsche Ihnen weiterhin gute Erholung vor der Haustür. Bleiben Sie gesund und achten Sie darauf, den gebotenen Abstand einzuhalten und eine Maske zu tragen.

Ihre Dr. Heike Kaster-Meurer Oberbürgermeisterin der Stadt Bad Kreuznach und Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU





Für viele Mieter und Mieterinnen war "Corona" ein großer Schock. Davon betroffen auch der beliebte Treffpunkt "Restaurant des Herzens" im Begegnungszentrum.

"Wir finden es alle traurig", sagt GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger zu der jähen Unterbrechung. "Es war alles bereits fertig geplant", sagt auch Franz Bürkle zur kurzfristigen Absage der Veranstaltung im März. Da griffen bereits erste Maßnahmen, um die Corona-Pandemie einzudämmen. Der Chefkoch hat den Lockdown sinnvoll genutzt und "viel Zeit im eigenen Garten verbracht." Dort erntete er im Juni Kirschen und machte ein pikantes Chutney daraus, jetzt sind Tomaten, Zucchini und allerlei Kräuter reif zum Ernten und Verarbeiten.

Gesundheitlich geht es Bürkle nach eigenem Bekunden "tippitoppi", mit dem E-Bike ist er über 250 Kilometer von Koblenz bis nach Kaiserslautern geradelt. Im August haben er und seine Frau im kleinen Kreis Goldene Hochzeit gefeiert. Wann und wie geht es wohl weiter mit dem Restaurant des Herzens? "Ich hoffe sehr, dass es bald weitergehen kann, aber ich weiß es nicht", sagt Bürkle ungewohnt ernst.

Die GEWOBAU wird die Mieter und Mieterinnen zeitnah über Presse und Aushänge informieren, sobald die Veranstaltung wieder aufgenommen werden kann. "Aktuell ist dies aus organisatorischen Gründen leider noch nicht möglich", sagt Karl-Heinz Seeger. "Wir hoffen aber, in diesem Jahr noch ein- oder zweimal ins Restaurant des Herzens einladen zu können."



Franz Bürkles pikantes Früchte-Chutney

Zutaten:

- 670 g Früchte (Kirschen, Pflaumen oder Mirabellen/Aprikosen)
- 330 g rote Zwiebeln
- 2 EL dunkler Balsamico-Essig
- 1 kg brauner Zucker
- Ingwer, Chilli und Salz

So wird's gemacht:

Früchte entkernen und genau wie die Zwiebeln klein würfeln. Mit dem dunklen Balsamico-Essig, dem Zucker und den Gewürzen aufkochen, bis die Masse beginnt zu gelieren. Masse in saubere, verschraubbare Gläser abfüllen. Ein Chutney passt gut zu gegrilltem Fleisch und reifem Käse.



Gebäude wird von allen Seiten unter die Lupe genommen

GEWOBAU richtet Wohnungen in ehemaliger Pizzeria ein

Anfang des Jahres hat die GEWOBAU die ehemalige "Pizzeria To Go" in der Mannheimer Straße 27 samt Grundstück für rund 70.000 Euro gekauft. Die Wohnungsbaugesellschaft möchte in dem mehrstöckigen Fachwerkhaus mit der barocken Fassade drei schmucke Wohnungen und ein Ladenlokal im Erdgeschoss einrichten. Jetzt geht es erst einmal darum, die Bausubstanz akribisch zu untersuchen.

Der in Bad Kreuznach ansässige Architekt Sandro Ferri wurde mit der Sanierung des Gebäudes beauftragt. Ferri war im historischen Stadtkern bereits am Eiermarkt aktiv und hatte dort das "Alt Berlin" sowie ein Gebäude in der Schuhgasse saniert.

Er plant einen energieeffizienten Ausbau nach KfW-Richtlinien, der auch den Vorgaben des Denkmalschutzes entspricht. Am Zuschnitt des Gebäudes werde sich vermutlich nicht viel ändern, sagte Sandro Ferri bei einem Ortstermin mit Karl-Heinz Seeger, Geschäftsführer der GEWOBAU, seinem Mitarbeiter Christian Kossmann (Technischer Leiter) sowie Hans Bettino Gagliani und Katharina Blagojevic vom Stadtplanungsamt. "Das Gebäude ist sinnig erschlossen", stellte der Architekt fest. Um es in seiner Struktur zu erhalten, planen er und die GEWOBAU die komplette Freilegung des Gebäudes. Nach der statischen Ertüchtigung und dem punktuellem Austausch von Gebäudeteilen erfolgt dann die Dachsanierung. Das Gebäude Mannheimer Straße 27 wird mit Zuschüssen der Städtebauförderung saniert.

Nah an historischer Bauweise

"Man hat schon das Gefühl, das könnte ein Schmuckstück werden, man kann aus solchen Baracken modernen Wohnraum machen", waren sich Karl-Heinz Seeger und Christian Kossmann einig. Seitens der Stadtplanung kam die Anregung, zum Innenhof des Gebäudes einen kleinen Balkon anzubauen. Die Fassade zur Mannheimer Straße hin wird erneuert, an der barocken Anmutung mit Fachwerk und Klappläden werde sich jedoch kaum etwas ändern. Seeger und Kossmann legen Wert darauf, dass nachhaltige Mate-



Baustellenbesichtigung: (v. l.) Katharina Blagojevic (Stadtplanungsamt), GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger, Hans Bettino Gagliani (Stadtplanungsamt), Architekt Sandro Ferri und Christian Kossmann (Technischer Leiter der GEWOBAU)

rialien wie Rockwool zur Dämmung des Daches verwendet werden. Architekt Ferri ergänzte, dass bei der Sanierung des Gebäudes auch Lehm und Kalkputze zum Einsatz kommen, um möglichst nahe an der historischen Bauweise der Fachwerkhäuser zu bleiben und später keine Schimmelschäden zu verursachen. Er hält eine Sanierungsdauer von eineinhalb bis zwei Jahren für realistisch. Mit der Sanierung möchte die GEWOBAU Anregungen und ein gutes Beispiel für den Erhalt historischer Bausubstanz liefern. Gerade die pittoreske Neustadt gehöre zum Stadtbild und sei unbedingt erhaltenswert, betont Karl-Heinz Seeger. Der GEWOBAU-Geschäftsführer achtet zudem darauf, "die Wertschöpfungskette hier in der Region zu lassen." Wer sich hier engagiere, der habe auch ein Herz für die Region.









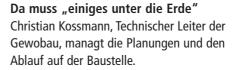
Wie aus Weinbergen Bauland für familienfreundliches Wohnen wird Erschließungsarbeiten "In den Weingärten" laufen auf Hochtouren





Die blauen Flächen gehören zum zweiten Bauabbschnitt

Die GEWOBAU Bad Kreuznach ist Erschlie-Bungsträgerin der rund 144.000 Quadratmeter großen Nettobaulandfläche. Hinzu kommen Grünflächen, Verkehrsflächen und Ausgleichsflächen. Neben Tonnen von Erde bewegt die Wohnungsbaugesellschaft in den "Weingärten" auch eine Menge Material. Nachdem der erste Teilbereich entlang der Dürerstraße im August 2019 freigegeben werden konnte, laufen derzeit die Erschlie-Bungsarbeiten für den zweiten Teilbereich.





Regenablauf

"Seit Ende April laufen die Bauarbeiten an den Abwasserkanälen", berichtet er bei einem Baustellentermin. Im Anschluss werden die Versorgungsleitungen für Strom, Wasser, Elektro sowie Glasfaser gelegt. Ausführende Firma ist nach erfolgter Ausschreibung die Baugesellschaft Knebel aus Bingen. Um die hohe Nachfrage nach Bauland schneller bedienen zu können und die Arbeiten zügig vorangehen zu lassen, wird ab den Sommermonaten mit mehreren Kolonnen gearbeitet. "Man glaubt gar nicht, was in so einer Straße alles drin liegt. Bis ein Haus gebaut werden kann, muss einiges unter die Erde." Neben dem für die Tief- und Straßenbauarbeiten zuständigen Bauunternehmen Knebel sorgt das Planungs-Büro Dillig aus Simmern für die Bauüberwachung und Bauleitung. Übrigens, darin inbegriffen ist auch die Überwachung zur Einhaltung des Mindestabstands auf Baustellen während der Corona-Pandemie durch einen so genannten SiGeKo. Die Abkürzung bedeutet "Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordinator".



Christian Kossmann (r.) , Technischer Leiter der GEWOBAU, überprüft die Erschließungsarbeiten

Renovierung Kita Pappelweg Kinder übernehmen wieder das Kommando

Gute Nachrichten für die Kinder und deren Eltern aus der Kita im Pappelweg: Die Bauarbeiten gehen zügig voran und sind bald abgeschlossen. "Wir haben den Schaden dank der Hilfe von Architekt Peter Kadel rasch behoben und konnten schneller fertig werden als geplant", freut sich GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger. Die GEWOBAU hat das Kindergartengebäude an die Stadt als Trägerin der Kita vermietet.

Der zweiflügelige Neubau war im vergangenen November durch einen Wasserschaden stark in Mitleidenschaft gezogen worden, der sich am Ablauf einer wenig genutzten Dusche ereignete. Die GEWOBAU ließ daraufhin die Böden aller Flure und Räume gründlich untersuchen, um etwaige Schimmelschäden zu beseitigen. So wurden der Flügel links des zentralen Eingangs und der Patio komplett saniert. Der Schaden, so brachte ein Gutachten zutage, musste bereits vor Inbetriebnahme des Kindergartens eingetreten sein. Deshalb wird die Versicherung der GEWOBAU in Vorleistung für die Kostenübernahme der Sanierung treten.



Vororttermin mit (v. l.): Christian Kossmann (Technischer Leiter der GEWOBAU), Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer und Kita-Leiterin Mirian Welten sowie Karl-Heinz Seeger (Geschäftsführer GEWOBAU)

Kita im Container

Die Bauarbeiten wurden im Einklang mit der Trägerin des Kindergartens, dem städtischen Jugendamt, und der GEWOBAU abgestimmt. "Es ging uns um eine rasche, gründliche Aufklärung und Beseitigung des Schadens", sagte Oberbürgermeisterin und GEWOBAU-Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Heike Kaster-Meurer bei einem Ortstermin Ende Juni. Für Erzieherinnen, Eltern und Kinder bedeutete die Baustellenzeit eine große Herausforderung. Letztlich konnte dank umsichtiger Planung auf den kompletten Umzug der Kita in Container verzichtet werden. Statt mehr als 50 wurden schließlich nur noch 14 Container benötigt. Diese werden im Laufe des Sommers sukzessive abgebaut. "Wenn die Container abgeholt und die Außenanlagen hergerichtet werden, können die Kinder wieder das Kommando übernehmen!", sagte Christian Kossmann, Technischer Leiter der GEWOBAU, der gemeinsam mit Karl-Heinz Seeger die Projektleitung der Sanierung innehatte. Die Aufsichtsratsvorsitzende und die Geschäftsführung sprechen allen Beteiligten ein großes Lob aus und sagen "Dankeschön" für die gute Zusammenarbeit.

Rätsel und Co.

11

	1			8			9	6
	9	4		1				2
			9		6		7	1
		9		5		7		
5			1		4			9
		8		3		2		
	5		6		1			
4				9		6	5	
8	3			7			2	

Die Zahlen in den farbigen Feldern ergeben das Lösungszahlwort:

Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder ein Rätsel ausgetüftelt und freuen uns auf Ihre Einsendungen. SUDOKU: Das Ziel des Spiels ist es, das Gitter mit den Ziffern 1 bis 9 so zu füllen, dass jede Ziffer pro Spalte, pro Reihe und pro Block (3 x 3-Unterquadrat) nur einmal vorkommt. Unter allen Teilnehmern verlosen wir drei Gutscheine für ein gemütliches Frühstück zu zweit im "Café Puricelli" im Schlosspark Bad Kreuznach.

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post an die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Bad Kreuznach mbH, Salinenstraße 78, 55543 Bad Kreuznach oder per E-Mail an info@gewobau.net.

Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der GEWOBAU sind ausgeschlossen. Teilnehmer stimmen der Veröffentlichung ihres Namens und Bildes zu. Einsendeschluss ist der 30. September 2020. Sobald wir Sie über den Gewinn benachrichtigt haben, vereinbaren wir mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Übergabe.



Stadt stellt Mietspiegel 2019 vor

Mieter wohnen bei der GEWOBAU nach wie vor am günstigsten

Der neue Mietspiegel für Bad Kreuznach liegt seit Juli vor. Daraus geht hervor, dass Mieter in Bad Kreuznach eine durchschnittliche Nettokaltmiete von 6,54 Euro pro Quadratmeter zahlen. Zum Vergleich: Die Mieten der GEWOBAU bewegen sich beispielsweise im Altbau mit 4,50 Euro im Bestand deutlich darunter. Die Wohnungsbaugesellschaft ist damit nach wie vor eine wichtige und verlässliche Ansprechpartnerin für die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum in Bad Kreuznach.



Auch die Mieten für Bestandsbauten erhöht die GEWOBAU jedes Jahr nur moderat, während bei Neubauten wie zum Beispiel in der Schubertstraße 19 bis 21 aufgrund der höheren Baukosten sowie der gehobenen Ausstattung höhere Mietpreise veranschlagt werden. Insgesamt achtet die GEWOBAU aber stets darauf, dass sich die Kosten für Neubau, Modernisierung und Sanierung nur unwesentlich auf die Mieten auswirken.

Der einfache Mietspiegel für Bad Kreuznach wird alle vier Jahre von der Stadtverwaltung erstellt. Beteiligt sind Vermieter- und Mieterinteressenverbände sowie ein Expertengremium, zu dem auch die GEWOBAU zählt. Der Mietspiegel dient dazu, den Vergleich zwischen den ortsüblichen Mieten zu erleichtern. Zur Berechnung werden verschiedene Merkmale wie Baujahr oder Größe herangezogen. Um die Differenz der verschiedenen Wohnungen zu beachten, wird nur eine Preisspanne und nicht ein genauer Preis festgelegt. Preisgebundene, öffentlich geförderte Wohnungen werden beim Mietspiegel nicht berücksichtigt.

Grundlage für die aktualisierten Schätzwerte des Mietspiegels 2019 war eine umfassende Haushaltsbefragung im Jahr 2019. Berücksichtigt wurden nur Mietverhältnisse, die neu abgeschlossen oder geändert wurden.

Unter Nachbarn

Das Ordnungsamt kontrolliert

Welche Regeln gelten derzeit auf Spielplätzen und Co.?



Vorweg ein allgemeiner Hinweis: Wir machen die coronabedingten Regeln nicht, aber müssen uns – wie alle anderen – daran halten. Zwar ist es empfehlenswert, Zusammenkünfte möglichst im Freien, statt in geschlossenen Räumen abzuhalten, aber auch draußen gelten die offiziellen Kontaktbestimmungen und Hygieneregeln des Landes. Das Wichtigste im Überblick.

Erlaubt sind Zusammenkünfte von bis zu zehn Personen oder Angehöriger zweier Hausstände. Dabei darf der Mindestabstand von 1,5 Metern (gemäß der Zehnten Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes, Stand 15. Juli 2020) unterschritten werden. Dennoch sollten Sie auch im Freien keine großen Gruppen bilden, das gilt für Spielplätze ebenso wie für andere Freianlagen, und wenn möglich den Mindestabstand wahren. Ist der Spielplatz oder die Freifläche überfüllt, sodass Abstandsregeln nicht einhaltbar sind, sollten Sie sich lieber einen anderen Platz suchen. Das gilt auch für Bänke: Um Abstände auch für Erholungspausen zu ermöglichen, wird die GEWOBAU auf den großen Freiflächen mehr Bänke installieren.

Denken Sie auch daran, sich vor und nach dem Spielplatzbesuch die Hände gründlich zu waschen. Personen mit Symptomen einer Atemwegsinfektion sollten möglichst zu Hause bleiben und sich nicht an öffentlichen Orten mit anderen Menschen aufhalten. Das gilt insbesondere auch für Kinder.

Die GEWOBAU bittet alle Mieterinnen und Mieter, diese Regeln gewissenhaft zu beachten. Dies dient Ihrem und dem Schutze Ihrer Mitmenschen. Verstöße können vom Ordnungsamt geahndet werden.



Bezahlbar zur Miete wohnen

GEWOBAU in der Landesschau des SWR-Fernsehens

Das Thema "bezahlbarer Wohnraum" ist ein Dauerthema in Politik und Medien. Als eines der führenden rheinland-pfälzischen Wohnungsbauunternehmen in der Größenordnung von bis zu 3.000 Mieteinheiten wurde die GEWOBAU Bad Kreuznach im Juli vom SWR-Fernsehen interviewt.

Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger führte SWR-Reporter Jörg Armbrüster und das Kamerateam in die Schubertstraße, wo das Holzhybridneubauprojekt, das HUB, entsteht. In der Schubertstraße hat die GEWOBAU bereits zahlreiche Mietwohnungen geschaffen, beispielsweise die Hausnummern 6 bis 8, aber auch direkt gegenüber dem HUB. Die Nachfrage nach günstigen Wohnungen ist weiterhin groß. Auf der Warteliste der GEWOBAU stehen bis zu 600 Anfragende, die Wartezeit ist lang. "Dann müssen Sie den Familien absagen", bedauert Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger. Er findet, das Land brauche viel mehr bezahlbare Wohnungen. Im Beitrag kommen auch Staatsministerin Doris Ahnen (Ministerium für Finanzen) und der Mieterbund zu Wort. Dieser kritisiert: "In Rheinland-Pfalz fehlen ungefähr 150.000 günstige Wohnungen, mindestens 10.000 bis 15.000 Wohnungen pro Jahr müssten gebaut werden."

Den Beitrag finden Sie auch auf der GEWOBAU-Facebookseite: facebook.com/gewobau



SWR-Reporter Jörg Armbrüster (l.) im Gespräch mit GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger





Thomas Orlean Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht Kanzlei Kanzler · Kern · Kaiser in Bad Kreuznach

Masken tragen und Abstand halten ist auch hier geboten Das Mehrfamilienhaus in Zeiten von Corona

Das Mehrfamilienhaus stellt die Bewohner in der Corona-Pandemie vor besondere Herausforderungen. Zum Beispiel findet über Hausflure, Waschräume, Aufzüge, Treppenhäuser, Keller usw. unvermeidbar ein engerer Kontakt statt. Es stellt sich daher die Frage, welche rechtlichen Anforderungen an den einzelnen Bewohner gestellt werden.

Zu berücksichtigen ist, dass innerhalb eines Mehrfamilienhauses für jede Wohnung ein eigener Hausstand besteht. Grundsätzlich herrscht also auch für die Bewohner unterschiedlicher Wohnungen das Gebot, sich entweder mit Gesichtsmaske zu begegnen oder einen Abstand von mindestens 1,5 Metern einzuhalten, im Innen- wie im Außenbereich.

Bei Kindern ist auf deren Einsichtsfähigkeit abzustellen. Ältere Kinder, die die Notwendigkeit der Abstands- und Hygienevorschriften nachvollziehen können, sind von

ihren Eltern zum vorgeschriebenen Verhalten anzuhalten.

Bei kleineren Kindern wird man mit der Kontrollmöglichkeit schnell an die Grenze gelangen. Zwar könnte man Kinder dauerhaft in der Wohnung zurückhalten oder am Spielplatz Zeiten abpassen, zu denen kein anderes Kind anwesend ist. Es wird aber anerkannt, dass eine solch zwanghafte Einschränkung des Spieltriebs und des Kontakts zu anderen Kindern diese ebenso schädigt und in der Entwicklung bremst.

Trotzdem sollten Eltern ihre Kinder ermahnen und so für gebotene Abstands- und Hygieneregeln sensibilisieren. Denn wie gesagt: Das Kind wird die Krankheit im Zweifel gut überstehen. Aber der Opa, der dann zu Hause vom Enkel angesteckt wird, muss eventuell mit dem Schlimmsten rechnen.

Und alle müssen sich über eines bewusst sein: Sobald der Erste in einem Mehrfamilienhaus an Corona erkrankt, müssen im Zweifel alle übrigen Bewohner für zwei Wochen in Quarantäne und werden getestet. Und wenn sich weitere Personen im Haus infizieren, verlängert sich die Quarantäne entsprechend. Dieses Szenario vor Augen, sind letztlich doch alle besser beraten, durch die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen jedweder Infektion im Haus von vornherein





Wo kommen denn die Löcher her?

An einigen Häusern in unserem Bestand "zieren" kreisrunde Löcher die Fassade. Ein Zeichen dafür, dass hier Spechte am Werk waren. In der Regel sind es Buntspechte, die auf der Suche nach Nahrung keinen Unterschied zwischen Bäumen oder Hausfassaden machen, auf denen sich Insekten niedergelassen haben. Dabei untersuchen sie auch die tieferen Schichten und hacken sich durch den Putz.

Nebengebäude Rückseite Nebengebäude/Feuerwehr Eingangsseite

GEWOBAU weiter auf Spurensuche im historischen Ensemble Umbau des Planiger Rathauses erfolgt im Original-Stil

In der letzten Dezember-Ausgabe der Mieterzeitung fragten wir unsere Leserinnen und Leser nach Originalfotos vom Planiger Rathaus und der Scheune in der Mainzer Straße 85. Karl-Heinz Seeger, Geschäftsführer der GEWOBAU, ist jetzt ein solches Originalfoto buchstäblich in die Hände gefallen. Es stammt aus der Planiger Bürgerschaft.



"Das Foto hat einige interessante Details ans Licht gebracht, die nun bei Sanierung und Umbau des Ensembles deutliche Beachtung finden sollen", sagt Peter Zoernack, der sich über den Fund der Schwarz-Weiß-Aufnahme sehr freut. Zoernack wurde von der GEWOBAU mit der Gestaltung der historischen, stark ortskernprägenden Gebäude beauftragt. "Wir haben die

Details wie Gesimse und Fensterkonstellationen berücksichtigt und werden in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde die Fassade in ihrer Anmutung so gestalten, wie das Foto diese zeigt."

Bereits im Vorfeld der Planungen zur Sanierung von Rathaus und Scheune gab es eine Überraschung: So ist das Rathaus, dessen Baujahr auf 1889 datiert wird, gar nicht so sehr im Blickfeld des Denkmalschutzes, sondern die Scheune. Die barocke Zehntscheuer wurde in den 30er-Jahren des 18. Jahrhunderts unter Abt Franziskus errichtet. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs befand sich in der Zehntscheuer und im darunterliegenden Gewölbekeller die Weinhandlung einer jüdischen Familie. Aktuell wird die Scheune noch als Unterkunft von der Freiwilligen Feuerwehr genutzt.

Die GEWOBAU hat das Ensemble 2018 von der Stadt Bad Kreuznach gekauft und beabsichtigt, in den bestehenden Gebäuden nach Sanierung weiteren Wohnraum sowie möglicherweise einen Dorfladen unterzubringen. "Der Platz und die Gebäude könnten zu einem Zentrum der Begegnung in Planig werden", davon ist Karl-Heinz Seeger überzeugt. Dass Bausünden der vergangenen Jahrzehnte, etwa unpassende Industriefenster, beseitigt und historische Details wie die Gliederung der Fassade berücksichtigt werden, sei keine Selbstverständlichkeit. "Es ist für uns auch entscheidend, wie teuer diese 'Instandsetzung der Geschichte Planigs' für die GEWOBAU wird."

Die Spurensuche verlangt detektivisches wie auch gestalterisches Gespür für die Epochen. "Solche filigranen Details erfordern auch die Bereitschaft zur Investition", sagt Peter Zoernack. Seeger und Zoernack freuen sich auf die Herausforderung.



Mietersprechstunde:

Aufgrund der aktuellen Lage bittet die GEWOBAU Bad Kreuznach ihre Kunden darum, ihre Anliegen telefonisch oder per E-Mail zu klären (0671 84184-0 oder info@gewobau.net).

Impressum

Frei-Räume zum Leben Mieterzeitung der GEWOBAU Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Bad Kreuznach

Ausgabe 15 | August 2020

Herausgeber:

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Bad Kreuznach Salinenstraße 78 55543 Bad Kreuznach Telefon 0671 841840-0 Telefax 0671 841840-50 info@gewobau.net www.gewobau.net

Verantwortlich für den Inhalt: Karl-Heinz Seeger

Text: Nathalie Doleschel

Erscheinungsweise: 3 x jährlich Auflage: 2.600 Stück

Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG Print+Medien. Otto-Meffert-Straße 5, 55543 Bad Kreuznach

Bildnachweis: GEWOBAU Bad Kreuznach

S. 3: FUTUREHaus

S. 7: Architekturbüro KOKON, Sven Propfen

S. 11: Thomas Gierse, Hanz-Online

S. 15: Peter Zoernack, Farbkonzepte für Gebautes

Corri Seizinger, Daniel Prudek, Vasily Menshov, Serenko Natalia, Vasily Menshov, Backgroundy, Denys Kurbatov, Geometric Patterns, Krivosheev Vitaly, Andrey Burstein, toranosuke, Billion Photos, kacha somti, Ksenia Stash,

Gestaltung und Text:

stolp+friends Marketinggesellschaft mbH www.stolpundfriends.de

Praktische Tipps für Balkon und Garten

Damit die sonnigen Tage noch schöner werden!

Gießen – besser am Morgen oder am Abend? Ist ein sommerlicher Rückschnitt Austrocknen verhindern sinnvoll? Während der Hitzeperioden ist es gar nicht so einfach, die geliebten Balkongärtner aufgepasst: Töpfe und Blumenkästen Blumen und Pflanzen richtig zu pflegen. Wenn Sie diese drei Tipps beherzigen, trocknen schneller aus als Beete. Empfehlenswert sind können Sie sich in Ihrem Blütenmeer entspannt zurücklehnen. daher Kunststoffpflanzgefäße. Kleine Gefäße sollten Sie jeden Tag kontrollieren und entsprechend gießen am besten morgens um drei oder vier Uhr, wenn es am kühlsten ist. Grundsätzlich ist es egal, ob Sie am frühen Morgen oder Abend gießen. Beetgärtner wässern nach Bedarf, aber lieber einmal mehr als jeden Tag ein bisschen. Und nicht vergessen, auch Sonnenanbeter, wie der Sommerflieder, müssen regelmäßig gegossen werden! Tipp: Eine Mulchschicht verlangsamt das Austrocknen der Erde. Schneiden und Düngen Wenn Sie regelmäßig verwelkte Blüten entfernen und Sträuchern einen sommerlichen Rückschnitt verpassen, fördern Sie die Entstehung neuer Blütenknospen beziehungsweise das Wachstum. Vor allem bei Rosen und Stauden sollten Sie welke Blüten mindestens einmal die Woche ausputzen. Die Zugabe von Flüssigdünger zum Gießwasser ist zu empfehlen – etwa alle zwei Wochen. Lücken schließen Im Sommer werden oft noch Lücken im Beet oder im Topfgarten sichtbar. Also ab in die nächste Gärtnerei, ins Gartencenter oder in den Baumarkt! Viele Geschäfte haben jetzt noch ein üppiges Pflanzenangebot – zum Teil sogar preislich reduziert. Hier finden Sie bestimmt noch das eine oder andere Schätzchen für Ihre kleine Oase! Übrigens: Damit Ihr nächster Sommer garantiert blütenreich wird, haben wir Ihnen dieser Ausgabe ein bienenfreundliches Blumensamentütchen beigelegt. Bitte beachten Sie auch unseren Hinweis zu Beet- und Gießpatenschaften im Innenteil. Besuchen Sie uns auch gern auf Facebook: facebook.com/GEWOBAU